

Ätna

Mit seinen mehr als 3300m beherrscht Europas höchster aktiver Vulkan den Osten der Insel.

Der Ätna ist ein Vulkan in ununterbrochener Aktivität, deren Intensität von blossem Rauch- und Gasausstoss bis zu den heftigsten Eruptionen reicht.

Dem Wüten der Natur fallen immer wieder Schutzhütten und andere touristische Einrichtungen zum Opfer.

Der Vulkan bringt aber nicht nur Unglück, sondern auch Segen. Denn Asche und Lava bilden die Grundlage für einen an Kalium, Phosphor und anderen Nährstoffen reichen Boden.

Der Ätna zählt trotz seiner ständigen Aktivität zu den eher gutmütigen Feuerspeiern der Erde. Bei seinen Ausbrüchen handelt es sich meist um schwache Explosionen. Lava kann aber nicht nur durch die Hauptkrater, sondern praktisch an jeder Stelle des riesigen Gebirgsstock austreten.

Vor 500 000 Jahren befand sich eine Bucht zwischen dem heutigen Catania und Taormina. In dieser Bucht ist der Ätna als Unterwasservulkan entstanden. Heute füllt er die ganze Bucht aus.

Der Vulkan ist ein grosser Luftverschmutzer. Pro Sekunde entweichen aus dem Hauptkrater 86kg Kohlendioxid in die Atmosphäre.

Die älteste und am weitesten verbreitete der antiken Götter- und Heldensagen rankt sich um Hephaistos, dem Gott des Feuers und der Schmiede. Hephaistos ist der Ehemann der schönen Aphrodite, doch weil er selbst nicht schön ist, wird er von Eifersucht geplagt. Immer dann, wenn er Untreue bei seiner Frau vermutete, soll er der Sage nach das Feuer in seiner Schmiede vor lauter Wut so stark geschürt haben, dass der Vulkan ausgebrochen ist.





Aufstieg zum Gipfel





Alte, erloschene Krater an der Seite des Kegels





Bocca Nuova: einer der vier Hauptkrater







Auf dem Weg zum Nordostkrater





Schlund des unheimlichen Nordostkraters



Abstieg



2002 ist Lava aus seitlichen Kratern ausgebrochen und ins Tal geflossen





Die Lava hat Schäden an den Einrichtungen verursacht. Personen waren nicht betroffen.



Der Ätna ist auch ein beliebtes Skigebiet



Die Ätna-Birke (*Betula aetnensis*) kommt nur hier vor. Sie sei ein Überbleibsel der letzten Eiszeit. Gegenüber unserer Silberbirke hat sie sich durch hellere Rinde (Hitzeschutz) und kleinere Blätter (wegen intensiverer Sonneneinstrahlung) an das hiesige Klima angepasst. Eine Eigenart sei auch, dass sie nicht als Einzelbäume, sondern in „Familien“ wachse.